

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

151. D's halb brüd hängt àn d'n bāmø.
 152. Machst d's gût, so hàst d's gût.
 153. Crédit és bèþær ès bàr gèld.
 154. D'r marz schét èn d's bæ' rà.
 155. Èrst brüd, d'rnàch dreiackørs.
 156. ø schwarzær möllær on ø wéþær schmíd tōge nit vil.
 157. Mit grúþø harrn és nét gût kèrschø èþø.

(Fortsetzung folgt.)

Meiningen.

Spiess.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 2) *Tæ'*, Tag; Abfall des auslautenden *g*; s. Schm. §. 477 ff. — *bann*, wann; vgl. S. 74, 1. wie unten, Nr. 15. 16. 18 ff. 31 ff. — *sə wonn*, sie wollen; vergl. S. 75, 22 und 171, 61. — *èppəs*, etwas; Zeitschr. I, 286, 13. — *sə honn*, sie haben.
- 3) *mə'*, d. i. *mær* = man; Zeitschr. I, 131, 8 und 289, 16.
- 4) *gənunk*, genug; s. oben, S. 402. — *'nei*, hinein, wie *'rei*, herein, und *ei*, ein etc.; vergl. oben, S. 189, 1. — *gəstèck*, stecken; Infinitiv mit *ge* —, s. S. 76, 3, 4 und 190, 9. — *net*, nicht: s. S. 189, 2 und 75, 14.
- 8) *Krömm*, Krümme, Krümmung (des Weges), Umweg. — *niss*, nichts; s. S. 399, 3.
- 9) *ès, is* (s. unten 15), ist; s. S. 76, 3, 1. — *höchzichlə*, Diminutiv von *Hochzich*, Hochzeit. — *klæ'*, klein; *Bæ'*, Beine; s. zu Z. 4. und oben, S. 330. — *off di Bæ' kommə*, zu Stande kommen. Bei jeder Hochzeit, sei sie auch noch so klein, gibt es auch eine Freierei oder neue Liebschaft.
- 10) *dərhəm*, daheim, mhd. *dār heime*; Zeitschr. I, 124.
- 13) Einer, der immer klagt, hat mehr als ein Prahler. *Klæ'lə* und *Præ'lə* sind hier als Eigennamen behandelt.
- 14) Von säugenden Kindern: Speikinder — Gedeihkinder. — Zu *kənnər* vergl. S. 46. — Zu *senn*, sind, S. 50 und 76, 5.
- 15) Wenn der Bauer über schlechten Boden klagt, ohne ihn zu verbessern etc. — *His*, m., grobkörniger Sand, hier vom sandigen, unfruchtbaren Ackerfeld, das verbessert werden muss. — *bleit*, wie Nr. 35, bleibt, *bleist*, bleibst (Nr. 16); über den Ausfall des *b* s. S. 190, 4 und 76, 2, 13. — *bär*, wer; S. 74, 1, 1.
- 16) *bi*, wie; S. 74, 1, 1. — *Zödə*, Zote, Zotte, hier: der herabhängende, liederliche Anzug, Lumpen.
- 17) *æ*, Ei; s. oben, S. 330. — *gūt*, gibt, wie *bleit*, bleibt; s. zu Nr. 15.
- 18) Eine Mahnung, nicht über seinen Stand hinaus zu heirathen (*freien*; s. S. 42, 18). — *wèst de*, weisst du. — *bös*, was; S. 74, 1, 1.
- 19) *Porzəli*, Porzellan; hier im Wortspiel mit *burzeln*, *borzeln*, sich überschlagen, fallen. — *nö*, hinab, wie *rö*, herab und *ö*, ab; vergl. S. 190, 4. — *hi*, hin; vergl. oben, S. 24, 13; auch 189, 1.
- 20) Vom Aprilschicken. *bu mə hi will*, wohin man will.

- 21) Mit Beziehung auf die grössere Sterblichkeit in den beiden Monaten.
- 23) *Gæzeuk*, mhd. *geziuc*, Geräte, (Werk-) Zeug. In Koburg das mehr hochdeutsche: „*Wie dar Herr so es G'scherr*“ (Geschirre, namentlich vom Fuhrwerk).
- 25) *Krèll'n*, Kob. *krèll'n*, krällen, kratzen (namentlich von der Katze), neben *králl'n*, erwischen, festhalten; stehlen.
- 26) Mit Anwendung auf neue, zum ersten Male angezogene Kleider, aus denen man auch wol „den Schneider 'raus zwickt“. — *bläua*, richtiger *bleua*, vom mhd. st. Verb. *bliuwen* (Prät. *blou*, Ptc. *geblûwen* und *geblouwen*, vgl. goth. *bligvan*, ahd. *bliuwan*, engl. *blow*; Diefenb. I, 310 f.), schlagen, klopfen (insbesondere die Wäsche; daher: der *Waschbleuw'l*, mhd. *bliuwel*, ein breites Holz, womit man die Wäsche ausklopft: *Bleuel*. Schm. I, 232. Reinw. I, 12. II, 30), nicht aber von der Redensart: „grün und blau schlagen“, auf welche wol eher der *Bläuwing* zu beziehen ist: ein Schlag ins Gesicht, namentlich ins Auge, der grüne und blaue Spuren zurücklässt. Einen *ausblewn*, *abblewn*, *durchblewn*, ihn gehörig mit Schlägen tractieren.
- 28) Vergl. S. 190, 61 und 393.
- 30) *ə érle Heck*, eine Hecke von Erlengebüsch, die gern an wässerigen Orten wächst. — *wassə*, wachsen; s. S. 49. — *sellə*, selten; s. S. 47 f., unten Nr. 45.
- 31) *Bâr*, wer; S. 74, 1, 1. — *Spéə*, Späne. — *léə*, (ent)lehnen, borgen.
- 34) *Morn*, morgen, schon mhd. *morne*, *morn* als synkopierte Form des adverb. Dat. *morgene*; s. oben, S. 353 und Zarncke zu Brants Narrenschiff, S. 363. — *Mart* (wie Nr. 69), Kob. *Mark*, Markt; s. Schmeller, §. 520 u. 675.
- 39) Starke Trinker essen wenig.
- 40) *git*, gibt; S. 190, 4. — *â*, auch; S. 76, 2, 3.
- 41) *blënn*, blind; S. 46 und 50. — *erbəs*, Kob. *árwəs*, nach mhd. *arweið*, *erweið*, ahd. *araweið* (lat. *ervum*, *ervilia*), Erbse. Vgl. S. 180, 13 und Grimm, Gesch. d. d. Spr., S. 65. Wbch. I, 538.
- 43) *és*, *əs*, *as*, als; S. 95, 7.
- 44) *stürn*, stören, stöbern, stochern, als z. B. mit dem Finger in der Nase (= *grübəl'n*), mit etwas Spitzigem in den Zähnen (*zásturá'*, Zahnstocher), mit einem Stock im Koth etc. Schm. III, 656.
- 50) *neu Hützə*, neun Tragkörbe. *Hützə*, *Hötzə*, *Hötz'n*, *Hötz*, f., Rückentragkorb mit Achselhändern; vielleicht durch Ausfall des *r* (vergl. Schm. Gramm. §. 633. 326) das mhd. und noch fränkische *Hretze*. Vergl. G. Brückner's Abhandlung: „die Körbe des Meininger Landes“ in seinen Denkwürdigkeiten aus Frankens und Thüringens Geschichte etc. I, S. 263—276. Zeitschr. I, 163 ff. Reinw. I, 86, f. II, 74, f. Schm. II, 347.
- 51) *wéll*, wild (durch Assimilation; s. S. 48 und 50), hässlich; dient als Adv. auch zur Verstärkung (= sehr): *wéll hüsch*, sehr hübsch; vgl. Zeitschr. I, 134, 2. Reinw. I, 190. II, 140. — *anner*, ander, wie Nr. 51 und 87: s. S. 46. 50 und 352. — *èppes*, etwas; S. 353 oben Nr. 2.
- 52) *Dí*, Dieb: Abfall des auslautenden *b*; vergl. oben zu Nr. 15.
- 53) Grund zur Aufforderung, ein zweites Glas Bier etc. zu trinken, ein zweites Stück etc. zu essen u. s. w. — *Bæ'*, Bein; s. zu Nr. 4 und 9.

- 54) Euphemistische umschreibende Antwort auf die Frage, wohin man sich setzen solle. Handgreiflicher nach Weinhold, Wbch. S. 6b: „Setze dich hin, wo **Anne Rosine Scholz** sass, da sie Braut war.“
- 57) *Vätüar*, auch *Dorchbréngər*, Verschwender, der sein Geld *verthut*, *durchbringt*. — *hā*, Kob. *hō*, haben, aus mhd. *hân*; vgl. zu Nr. 4.
- 58) Erwiderung an den, der sich für erhaltenes Feuer (namentlich zum Anbrennen des Tabaks) bedankt.
- 63) *nār*, nur; Zeitschr. I, 259. Umschriebener Genitiv: Zeitschr. I, 124, III, 2 und II, 80, 5; unten Nr. 102.
- 64) *allennə*, mhd. *allen enden*, ein dativ. Adv., an allen Enden, überall; vergl. S. 140.
- 65) *Wæ'*, Weg, Wege; vergl. oben zu Nr. 2.
- 67) *nönt*, neunte; *zähnt*, zehnte.
- 70) *Wāret*, Wahrheit; vergl. S. 275, 12 u. 285, 8.
- 72) *hì*, hin; zu Nr. 19 und *ā*, auch; zu Nr. 40. — *wink*, wenig; S. 78, 9.
- 75) *rō*, herab; zu Nr. 19. — *Feiarābat*, Feierabend, Ruhe.
- 76) In Koburg lautet der Nachsatz: *so lebt 'r an alt'n Mā sei Frā stārb*.
- 80) *əs racht*, Kob. *əs rā'gt*, es raucht; *dr Rā'g*, Rauch.
- 81) In Koburg: *Di 'Stüb'm ('Stumm) vərliert nēx*.
- 82) Beziehung auf die galgenähnliche Gestalt der Ziffer 7 mit Anspielung auf den schon früh verbreiteten Glauben an eine schlimme Bedeutung dieser Zahl.
- 86) *Wettmachə*, wett machen, d. i. erwiedern, ersetzen, vergelten; vom goth. *vadi* (aus dem st. Verb. *vidan*, *vithan*, binden, wovon im Neuhochd. die *Wiede*, gedrehte Ruthe als Band für Reispündel, Garben etc., das *Witthum*, Kaufpreis der Braut, Ausstattung; *widmen*, ausstatten, stiften; *Wette*, *wetten* u. a. verblieben sind; vergl. Diefenbach, I, 140 ff.), angels. *wedd*, engl. *wed*, ahd. *da* *wetti*, mhd. *wette* etc. (auch mittellat. *vadium*, *gadium*, woraus dann ital. *gaggio*, franz. *gage* etc., Diez, roman. Wbch. 158 f.), das Verbindende, Unterpand; das herüber und hinüber Gegebene, Gegensatz u. s. w. Weigand, Synon. Nr. 2211. — *Sünn*, Sünde; S. 47.
- 87) Eine Ehre ist der andern (s. zu Nr. 51) werth.
- 90) *gəschreib*, Infin., schreiben; s. Zeitschr. I, 123 und II, 190, 9; oben zu Nr. 4.
- 91) *vərwāert*, verwerthet. 95) *ēs*, als; s. zu Nr. 43.
- 97) *'nō*, Kob. *'nā*, d. i. *nan*, hinan, wie *'rō*, *'rā*, heran, und *ō*, *ā*, an; vgl. zu Nr. 19.
- 99) *narren*, zum Narren werden, thöricht handeln, sich täuschen. Reinw. II, 90.
- 101) *Rāmwechə*, Rahmweiche, Brod mit saurem Milchrahm bestrichen. Reinw. II, 102.
- 103) *Heppelá*, *Hepp'l*, f., *Heppalá*, *Hepp*, n., eine Ziege (Kob. *Gæβ*), besonders die junge, wenn man sie lockt; dann auch ein Mädchen, das sich dem mannbaren Alter nähert. Schm. II, 221; 256. Reinw. I, 66. II, 60.
- 104) *niedəm*, einem jeden; das aus mhd. *ieweder* (nhd. *jedweder*) zusammengezogene *ieder* (vergl. nhd. *nie*, neben *je*) mit angeschleiftem Artikel; *á-n-iedər*, bayer. *əniədə'*, ein jeder. Schm. I, 7. Gramm. §. 610.
- 106) Der Kinder (s. zu Nr. 14) Wille ist höchst unwerth, verdient keine Beachtung.
- 107) *réch*, reich; s. Nr. 2.
- 108) *bām's és*, Kob. *wán's* (auch *wárn's*) *iss*, wem's ist, angehört.

- 111) Wenn man den Acker tüchtig düngt, so arbeitet man damit dem Segen des Himmels entgegen.
- 112) *Ellnbæ'*, Ellbogen; s. zu Nr. 2.
- 113) *hüsch*, hübsch, mhd. *hövesch*, *höfsch*, auch *hübesch*, dem Hofe gemäss, fein gebildet und gesittet; entgegen: *dörperlich* (von *dorf*), *bäuerisch*, roh, gemein; vergl. franz. *courtois* und *vilain* (d. i. *villanus* = *rusticus*). Ben.-Mllr. I, 701. Schm. II, 142.
- 114) *Kèrməs*, Kirmse, aus *Kirchmesse* zusammengezogen, wie die gleichlautenden, mehr oberdeutschen *Kirwá*, *Kérwá*, *Kirb* aus *Kirchweihe* (ahd. *chirihwîhi*) und *Kirtə'* aus *Kirchtag*. Alle drei geben aus der ursprünglichen engeren Bedeutung („die feierliche jährliche Messe zum Gedächtnisse der Stiftung und Einweihung einer Kirche“) in eine allgemeinere über, indem sie zunächst den mit hohen Kirchenfesten gewöhnlich verbundenen Jahrmarkt und zuletzt eine Festlichkeit überhaupt bezeichnen, wie z. B. einen Kindtaufschmaus (*Kindskérwá*); Reinw. II, 70. *Auf di Kérwá* (in *d'n Kirtə'*) *lòd'n* ist eine zweideutige Redensart, die neben der gewöhnlichen Bedeutung auch jene gewisse, äusserst schnöde Abweisungsformel bezeichnet (s. Nr. 121).
- 116) *Scholl*, Plur., Schulden; s. S. 48. — *Höbəršpræ'*, Haberspreu, d. h. eine werthlose Sache, Nichts. Vergl. Grimm, Gramm. III, 729.
- 117) Mit Anwendung auf die Auswahl einer tüchtigen Hausfrau.
- 119) der *Wèß*, Waizen; goth. *hvaiteis*, angels. *hvaete*, engl. *wheat*, ahd. *hueizi*, mhd. *weize*. Das alte *z* hat sich noch mundartlich als *ß* erhalten (Schwaben, Henneberg, Ober- und Unterfranken); daneben ein Adject. *wèßá*, z. B. *wèßá Gries*, *wèßá Kloß*. Schmlr. IV, 172 (204). Schmid, 514. Reinw. I, 186. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 63.
- 120) *faul* hier im Doppelsinn für: verfault, verwest, todt.
- 126) *Geəstéçhə*, Gehstock, Stütze. — *D'n allənə*, den Alten, vgl. S. 47 u. 192, 30.
- 127) *gá* für *geb*, *gáb*, den gekürzten Infin. aus *geben*, nach Zeitschr. I, 285, I, 25 und II, 79, 12; ferner oben zu Nr. 15.
- 129) *ransə*, *ranze*, herumschwärmen, ausgelassen und muthwillig herumspringen, namentlich von Kindern; *töben*. Reinw. I, 126. Schm. III, 115 f.
- 134) *freien*, 1) lieben; vgl. S. 42, 18; 2) sich um die Liebe und eheliche Vereinigung mit einer Person bewerben, so hier; 3) heirathen; s. Nr. 18. 103. — *Gigák*, Gans (von ihrem Geschrei), namentlich in der Kindersprache; 2) ein dummer Mensch, besonders dummes Mädchen.
 „Es flog ein Gänschen über'n Rhein,
 Und kam ein *Gigák* wieder heim.“
 Von Leuten, die aus der Fremde nicht klüger heimkehren. Reinw. II, 52.
- 138) *hèß'n*, wie mhd. *heizen*, *heiz* machen, heizen. Vergl. Schm. II, 246. — *Flöəs*, m., Flaehs; s. S. 49 und 50. — *Wärk*, n., Werg (ahd. *wərih*, *awirchi*) wird mundartlich nicht unterschieden vom hochd. Werk (ahd. *werah*), mit welchem es vielleicht eines Stammes ist. Schm. IV, 139.
- 139) *niss*, nichts; s. zu Nr. 8. — *Säck*, Tasche; auch *Hosensack*.
- 143) *Nätərə*, Nähterin, Näherin. — *Födə*, Faden; S. 76, 3, 4.

- 144) *Raff, Reff*, n., eine gitterähnliche Vorrichtung im Stalle, hinter welche dem Vieh das Heu etc. zum Fressen vorgelegt wird. Es ist wol mit fränk. *reff'n*, nhd. *raffen, raufen*, rupfen, zupfen, verwandt; vielleicht auch gehört es mit dem gleichnamigen, aus Stäben bestehenden Traggestelle und mit ahd. *href*, ags. *hrif*, Bauch (vergl. nhd. *Rippe*) u. s. w. zu gleichem Stamme. Diefenb. II, 588. Schm. III, 61. — *Kénnerhänn*, Kinderhände, nach S. 46 f.
- 147) *Klō̅ar*, Kläger; Ausfall des *g*: S. 74, 1, 2; oben Nr. 2 und 13.
- 151) Hindeutung auf die Wichtigkeit des Obstes als Nahrungsmittels.
- 155) Brod geht über Alles. In *Dreiackars* scheint der im Volke ehemals als Heilmittel und Gegengift so verbreitete Theriak (vom griech. *ῥηιακός*; mhd. *triak, triakel, driakel*; schweiz. *Treiogs, Triax*. Tobler, 151. Stalder, I, 303) versteckt zu liegen.

Polyglotten.

Ditmarscher Mundart.

De Pûkerstok.

He harr en Handstock mit en Rê̅m,
En Wittdô̅rn út de Heck,
In jede Dô̅rn en Pûker slân,
Un nerrn en mischen Pê̅k.

In 't Uhrgehû̅s dar wê̅r sin Stell 5.
Bi Ê̅k un spâ̅nsche Rô̅r
Denn meldt de Stock — denn mutt
he lô̅s,
Wit æ̅wer Heid un Mô̅r.

Denn ward he blê̅k un lî̅kenblass,
Sîn Mô̅der wê̅nt un bê̅d; 10.
Doch ob se bê̅d un ob se wê̅nt,
He hett kê̅n blî̅ben Stê̅d.

He nimt den Stock út' Uhrgehû̅s,
Is witt un lî̅kenblass,
He nimt sîn Hôt un seggt kê̅n Wô̅rt 15.
Un wannert lô̅s in Hast.

Nürnberger Mundart.

Der Erbstock.

er hâut á̅n 'Stock von Weissdû̅rn-
heck,
Su ş̅tark mâr 'n finnâ̅ kâ̅.
An Nô̅g'l af á̅n jed'n Ast,
Und unt á̅n 'Stach'l drâ̅.

In'n Uhrg'hâ̅us nê̅bâr 'n ş̅pan'sch'n
Râ̅u'r,
Dâ̅u lá̅nt dâr 'Stock, — allâ̅
es má̅nt dâr 'Stock, und er mouss fort,
Weit ú̅ber 'Stock und 'Stá̅.

Dâr Sû̅ wird blass, di Muttâr greint
Und fâ̅ngt zo'n bê̅t'n â̅;
es nutzt 'r nix, dâr Sû̅ mouss fort,
Als hê̅it er wâ̅s dâ̅rvô̅.

er nê̅mt 'n 'Stock von 'n Uhrg'hâ̅us.
wê̅ck,
er nê̅mt se̅i'n Hout und gè̅it,
Sicht tâ̅udt'n'blass, und — 'naus zo'r
Tû̅r,
Su wê̅i er gè̅it und ş̅tè̅it.